

## **Herwegh, Georg: XIVII (1841)**

1 Nach langem Ringen ist der Tag gewichen;  
2 Ein reizend Weib im leichten Silberflor,  
3 Tritt Luna hinter dem Gebirge vor,  
4 Der Ostwind ist ihr neckend nachgestrichen.

5 Und eine bunte Schar von wunderlichen  
6 Gestalten taucht vor meinem Blick empor,  
7 Sie kommen zaghaft, wie ein Mädchenchor,  
8 Und wie auf Zehen zu mir angeschlichen.

9 Ein Rauschen naht von tausend, tausend Schwingen,  
10 Ich fühl', wie Geister meine Stirne küssen  
11 Und mir die Hände legen auf das Haubt.

12 Ich hör' die Sterne aus den Lüften singen:  
13 „wohl dem, den wir noch wachen Augs begrüssen,  
14 Der an die Nacht, die heilige, noch glaubt!“

(Textopus: XIVII. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7491>)